

Vorwort

Ich freue mich. Nicht nur, weil Sie dieses Buch in Händen halten – viel mehr noch, dass Sie offenkundig zu jenen Menschen gehören, die ein mühsam geschriebenes Vorwort nicht überblättern, sondern auch lesen. Herzlich willkommen! Nur wollen Sie höchstwahrscheinlich nicht wissen, wie viel Mühe mich diese Zeilen gekostet haben, sondern was ich über Sylt zu erzählen habe und warum ich das tue. Nun, letztere Frage ist einfach zu beantworten:

Von Kindesbeinen an habe ich Sylt geliebt, seit 2008 lebe und arbeite ich zwischen Dünen und Brandung, zwischen skurrilen Menschen, einfachen Leuten und einer Million Urlaubern, die jährlich hierherkommen. Die Insel in ihrer Vielfalt ist mir ans Herz gewachsen wie kein anderer Ort auf dieser Welt, und als Geschichtenerzählerin will ich nicht nur – wie ich das schon getan habe – Romane über Sylt schreiben, sondern hiermit auch die Geschichte der Insel selbst erzählen.

111 faszinierende Orte auf 100 Quadratkilometern – auf einem Eiland, bei dem zwei Hauptverkehrsachsen von maximal 32 Kilometer Länge genügen, um diesen Sandhaufen zu durchmessen? Gibt es so viel zwischen Reetdach und Meer zu sehen, fragen Sie sich?

Oh ja – für eingefleischte Sylt-Fans und Neuentdecker gibt es 111-mal Sylt hautnah zu erleben. Für dieses Buch habe ich versteckte Orte aufgespürt, mir spannende Anekdoten erzählen lassen, Hintergründe zu bekannten Sehenswürdigkeiten recherchiert, mich in Archivalien vergraben und Zeitzeugen befragt. Ich danke allen Beteiligten, die dieses Buch durch ihr Wissen bereichert haben und mir manches Mal bei der Suche nach der Stecknadel im Sandhaufen, pardon, im Heuhaufen behilflich waren.

Ganz gleich, ob Sie nun gerade im Strandkorb sitzen, auf dem heimischen Sofa oder als Insulaner Ihre Insel noch besser kennenlernen wollen: Ich wünsche Ihnen eine entdeckungsreiche Reise durch dieses Buch.

Sina Beerwald

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Emons Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten
© der Fotografien: Schnurstracks Fotografie, Köln,
www.schnurstracks.de;
PR-Fotografie Hertrich+Klemowitz, Mühlacker;
Seite 64: Matthias Haase Immobilien, Kampen
Seite 69: fotolia.com/drahab
Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem Konzept
von Lübbecke | Naumann | Thoben
Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL
Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno, Calbe
Printed in Germany 2015
ISBN 978-3-95451-511-0
Originalausgabe

Ein Projekt der AVA international GmbH
Autoren- und Verlagsagentur
www.ava-international.de

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

20 Das Haus Kliffende

Am erschütternden Meere gelegen

Das Haus Kliffende ist auch knapp 100 Jahre nach seiner Erbauung untrennbar mit dem Namen seiner ersten Hausherrin verbunden: Clara Tiedemann. Rückblickend ist sie so etwas wie die erste Promi-wirtin Kampens. Mit ihrem Mann Heinrich kam sie 1920 zum ersten Mal nach Sylt, beide verliebten sich in die Insel und bauten ein reetgedecktes Gästehaus am Ende des Roten Kliffs, nahe der Abbruchkante, wo es noch heute allen Sturmfluten zum Trotz in exponierter Lage steht.

Zahlreiche Schauspieler, Schriftsteller und Musiker machten hier Urlaub. 1927 verlebte Thomas Mann den Sommer auf Sylt und hinterließ im Gästebuch folgenden Eintrag: »Nicht Glück oder Unglück – der Tiefgang des Lebens ist es, worauf es ankommt. An diesem erschütternden Meere habe ich tief gelebt.« Wahrlich, denn der 52-Jährige hatte bei einem Strandspaziergang den gerade 18-jährigen Klaus Heuser kennengelernt, seinem Tagebuch vertraut der sechsfache Familienvater die »Leidenschaft für den Knaben Klaus« an.

Emil Nolde richtete sich 1930 wegen Renovierung seines Hauses auf dem Heuboden des Hauses Kliffende kurzerhand ein Atelier ein und malte in einem knappen halben Jahr 19 Bilder. Damals waren die Gäste in den 20 Zimmern von Clara Tiedemann handverlesen. Die freundliche Wirtin setzte sich gern zu ihren Gästen, doch wenn ihr einer nicht behagte, konnte sie ebenso resolut sein: Unmissverständlich ließ sie dem Ungeduldeten das Kursbuch der Bahn an den Tisch bringen.

Bis 1955 war das Gästehaus belebt, doch nach dem Tod ihres Mannes zog es Clara Tiedemann nach Stuttgart zurück, wo sie 1970 mit 88 Jahren starb. Für ihre letzte Ruhestätte wählte sie den Keitumer Friedhof. Das Haus gehörte anschließend der Deutschen Bank, die eine Million Mark in ein Küstenschutzprojekt investierte. Seit 1998 ist Kliffende im Besitz einer privaten Investorengruppe.

Adresse Riperstig 2, 25999 Kampen | **ÖPNV** Bus 1, Haltestelle Kampen Dikstich, weiter auf dem westlichen Fußpfad | **Tipp** Begegnungen, Gespräche und Schicksale schildert Clara Tiedemann in ihrem erstmals 1966 erschienenen Buch »Kampener Skizzen«.



35 Die Kapitansgräber

Berührende Inschriften aus vergangener Zeit

Eine große Liebe und ein dramatisches Familienschicksal zugleich verbergen sich hinter folgender Grabinschrift: »Ruhe wohl gelibter Schatz, In dem kühlen Grabe, da ich einst gewünschten Platz Neben dir auch habe. Ruhe bis wir auferstehen Und dem alle byde Herrlich und vereinigt gehn In des Himmels Freude.« Es ist eine Grabplatte im Nordteil des Friedhofs, an einen Wall gelehnt, mit einem eingemeißelten Dreimaster unter vollen Segeln.

Uwe Peters heiratet am 6. Oktober 1758 seine 24 Jahre alte Inken. Er ist fünf Jahre älter und fährt als Kapitän zur See. Ausgerechnet ein Seefahrer! Jeden Sommer aufs Neue bangen, doch Uwe Peters kehrt immer wieder wohlbehalten von seinen Ostindienfahrten zurück. Neun Monate nach der Hochzeit bekommt das Paar sein erstes Kind, eine Tochter, die sie Christen nennen. Welch Freude! Doch der erste Geburtstag wird vom Tod der Großmutter, Uwes Mutter, überschattet. In den folgenden 15 Jahren bringt Inken noch sechs Kinder zur Welt, eine Tochter und fünf Söhne.

Wie schlimm muss es für sie gewesen sein, als ihr Sohn Bonde vier Tage vor seinem zehnten Geburtstag stirbt? Ihr Mann ist seit vier Wochen unerreichbar, er wird erst bei seiner Rückkehr von See vom Tod seines Kindes erfahren. Kaum vorstellbar, was das Ehepaar gefühlt haben muss, als in den kommenden Jahren drei weitere Söhne auf See sterben, kaum 30 Jahre alt. Die Hiobsbotschaften kommen von St. Thomas, den Bermudainseln und aus Buenos Aires.

Uwe Peters hingegen stirbt in seinem Haus, das heutige Keitumer Heimatmuseum, elf Jahre nach seiner Frau. Er hat nicht wieder geheiratet und hinterlässt der Nachwelt auf dem Grabstein die zweite Botschaft: »Gott hat mein Wunsch gewährt, Ich ruhe jetzt in Frieden Bey mein Schatz in der Erd Von dieser Welt geschieden. Mein Schiff stößt an kein Strand Ich bin nun angekommen Und ins Himmels Vaterland Als Bürger aufgenommen.«



Adresse Friedhof St. Severin, im nördlichen Teil, Munkmarscher Chaussee, 25980 Sylt OT Keitum | **ÖPNV** Bus 3, Haltestelle Keitum Kirche | **Tipp** Zwischen dem Erich-Johannsen-Wai und dem Mühlenweg stehen die schönsten Kapitänshäuser des Ortes, einige davon rund 250 Jahre alt. Keine Sorge, in den verwinkelten Sträßchen können Sie die Orientierung nicht verlieren – Sie kommen in dem kleinen Ort immer wieder zurück an Ihren Ausgangspunkt und entdecken dabei das historische Keitum.

51 Die Grabstätte von Wolfgang von Gronau

Ein Sylter Pionier der Weltluftfahrt

Ein Grabstein auf dem Lister Dünfriedhof erinnert an Wolfgang von Gronau, Generalmajor der Luftwaffe und zunächst Leiter der Deutschen Verkehrsfliegerschule in List auf Sylt, vor allem aber ein Pionier der Weltluftfahrt. Geschichtsträchtig geworden ist 1930 sein erster Non-Stop-Flug nach New York mit einem schuleigenen Luftboot, einer schon damals in die Jahre gekommenen Dornier Wal. Von List aus via Island und Grönland 4.670 Meilen in »nur« 47 Flugstunden.

Ungewöhnlich genug. Doch es kommt noch besser: Der Flug war ihm nicht genehmigt worden. Also schuf der Entschlossene kurzerhand Tatsachen. Nicht einmal sein Co-Pilot Eduard Zimmer wusste von dem Vorhaben, sonst wäre er nicht in löchrigen Turnschuhen in das Flugzeug gestiegen, wie er später berichtet, und was muss der frisch verlobte Bordmechaniker Franz Hack gedacht haben, als er am 18. August den Funkspruch seines Piloten an das zuständige Verkehrsministerium in Berlin hörte: »Ihr Einverständnis voraussetzend, fliege ich nach USA.« Zu diesem Zeitpunkt befanden sie sich bereits über Island.

Damit jedoch nicht genug. Zwei Jahre später brach Gronau am 22. Juli von List auf Sylt zur ersten Weltumrundung mit einem Luftboot auf, die gerade mal fünfte Luftfahrt-Weltumrundung überhaupt. Dieses Mal war der Flug immerhin genehmigt, die Route und die erforderlichen Treibstoffdepots detailliert geplant. In 53 Etappen ging es mit dem »Grönland-Wal« auf über 40.000 Kilometern rund um die Welt. Die mittlere Reisegeschwindigkeit betrug gemächliche 180 Kilometer pro Stunde, und nach knapp vier Monaten war die Weltumrundung trotz einer abenteuerlichen Notlandung im Indischen Ozean perfekt gelungen. 1977 fand Gronau in seiner Wahlheimat Sylt als Lister Ehrenbürger seine letzte Ruhestätte.

Adresse auf dem Lister Friedhof, Friedhofstraße, 25992 List | **ÖPNV** Bus 1, Haltestelle Mövenbergstraße | **Tipp** Wer Sylt einmal selbst von oben sehen möchte, kann am Sylter Flughafen bei der Sylt Air einen Rundflug buchen, zu den Öffnungszeiten können auch spontane Termine erfragt werden. Infos unter www.syltair.de.



98 Das Hotel Miramar

Ein Hotel am Flutsaum der Nordsee

Die Sylter erklärten den Berliner Geschäftsmann Otto Busse für verrückt: Ein Hotel direkt am Flutsaum der Nordsee. 1902 streifte er über Sylt und suchte nach einem Platz, »wo die Gäste von selbst hinfinden«. Er fand diesen Ort in einer »hervorragenden, romantischen Lage auf hoher Düne« und ließ sich nicht von Unkenrufen beirren, dass sein im Jugendstil erbautes Logierhaus der nächsten Sturmflut zum Opfer fallen könne.

Es entstand nach dem Vorbild des Lustschlösschens Miramar, das Erzherzog Maximilian von Habsburg bei Triest erbauen ließ. Für die Materialanlieferung auf Sylt wurden eigens Loregleise von Hörnum nach Westerland verlegt, und so eröffnete das Hotel 1903 unter der Leitung des Erbauersohnes August Busse seine Pforten. Es war eine Zeit, als der Begriff Tourismus noch ein Fremdwort war und es auf Sylt nur wenige Übernachtungsstätten gab. Doch auch dazu bemerkt der Visionär: »Sylt hat, wie man aus allem sieht, noch eine große Zukunft. Ein feines, lebenslustiges Publikum ist hier, wie man es nicht erwartet hat.«

Es dauerte allerdings keine sechs Jahre, bis es nach einer Wintersturmnacht so weit war: »Von den Westfenstern blickt man in den Abgrund hinab. In dieser Nacht zitterten wir darum, daß der Westflügel durch sein Eigengewicht auf den Strand hinuntersinken würde. Es mußte gehandelt werden.«

Gesagt, getan. Wieder setzt sich Otto Busse über seine Kritiker hinweg und lässt 1910 eine kostspielige Schutzmauer errichten, die von der Stadt Westerland später zu einer 800 Meter langen Promenade ausgebaut wurde. Seither trotz des Miramar nicht nur schweren Sturmfluten, es überstand auch Hakenkreuz und Wirtschaftskrise, diente als Lazarett und Flüchtlingsherberge. Das Gästebuch wiederum legt Zeugnis über berühmte Schauspieler, Politiker und Hochadel ab, die seit über 110 Jahren bis heute in den luxuriösen Zimmern residieren.

Adresse Friedrichstraße 43, 25980 Sylt OT Westerland | **ÖPNV** Stadtbus Linie A, B, Haltestelle Friedrichstraße West | **Tipp** Am Hotel führt eine Treppe hinunter auf die Promenade, die nach Süden hin zur sogenannten Himmelsleiter führt. Hierbei handelt es sich um einen steilen Treppenaufstieg. Von der Plattform oben aus besticht ein weiter Ausblick auf Westerland, den Inselsüden und bei klarer Sicht bis zu den Nachbarinsel Amrum und Föhr.

